

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 21. 4. 1897

Wien 21/IV
½ 12 Nachts
im Caffée.

Lieber Arthur!

5 Ich hab heute Ihren Brief bekōmen. Ich habe noch nie einen Menschen gesehen,
der sich so sehr schämt sich einzugestehn daß er sich wolfühlt. No ja – es geht
Ihnen eben gut; sagen Sie »Unberufen« und gestehen Sie es sich ein.

Hier nichts Neues; nur Zaccone – ein Schauspieler den ich von Rom aus kannte.

Ein ganz Großer. »Techniker« schreien die Leute die nicht einmal Technik haben

10 Ich arbeite. Salten ist seit Tagen ich weiß nicht wo mit ich weiß nicht wem. Georg
Hirschfeld unsichtbar. Schreiben Sie bald den verheißenen »wirklichen Brief«.

Ich grüße von Herzen Paul; er soll aus der Tatsache daß ich Ihnen schreibe keine
Folgerungen für mein schreibfaules Verhältniß zu ihm ableiten. Herzlichst

Richard

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »94«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 102.

Erwähnte Entitäten

Personen: Paul Goldmann, Georg Hirschfeld, Felix Salten, Ermete Zacconi

Orte: Paris, Rom, Wien